

Der Lueger-Ring ist bald Geschichte

Die Ringstraße vor der Wiener Uni wird ab Juni nicht mehr Dr.-Karl-Lueger-Ring heißen, sondern Universitätsring.

VON GERHARD KRAUSE

Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny hatte am Mittwoch viele Telefongespräche zu führen. Unter anderem mit Kaffeehausbesitzern, Rechtsanwältinnen, Vertretern internationaler Konzerne und einem Reisebürochef. Der Grund: Er musste allen eine für Juni geplante Adressänderung erklären. Dann soll der Dr.-Karl-Lueger-Ring nämlich in Universitätsring umbenannt werden. Die Stadt Wien gibt damit einer jahrelangen Forderung nach und geht zu dem früheren Bürgermeister auf Distanz. Denn Karl Lueger war zwar ein beliebter Bürgermeister, der etliche Reformen und Erneuerungen durchgeführt hat. Er gilt aber auch als Wegbereiter des modernen Antisemitismus.

Seit Monaten lag daher ein Antrag der Universität vor, den Abschnitt der Ringstraße zwischen Stadiongasse und Schottengasse – der früher *Franzens-Ring*, ab 1919 *Ring des 12. November* hieß und 1934 von den Austrofaschisten dann in Dr.-Karl-Lueger-Ring umbenannt wurde – umzutau-



BOROVICZENY STEPHAN/FOTOLIA/KURIER-MONTAGE

Auch der Verein Gedenkdienst und Vereinsobmann Berti Wagner hatten sich seit Jahren um eine Umbenennung bemüht. Man sah in der Straßenbezeichnung eine „öffentliche Huldigung des Antisemiten Lueger“.

Jetzt soll dieser Abschnitt des Rings also Universitätsring heißen. Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny: „Die Stadt will damit ein Zeichen für ein differenziertes Lueger-Bild setzen.“

Nicht sehr glücklich mit der Entscheidung sind einige der Bewohner und Nutzer der zwölf Häuser vis-à-vis der Uni, die nun wegen der

Adressänderung ihre Dokumente und Firmenbucheinträge ändern und neue Drucksorten und Visitenkarten bestellen müssen.

Denkmäler bleiben Mailath-Pokorny: „Die Umbenennung wird eine Ausnahme bleiben.“ Der Luegerplatz und elf weitere Lueger-Gedenkstätten in Wien bleiben also erhalten.

Erwartungsgemäß kam die Umbenennung bei der ÖVP nicht gut an. Karl Lueger war schließlich der Gründer der „Christlichsozialen Partei“. Die ÖVP zweifelt an der „moralischen Instanz“ von Rot-

Grün: „Ein „kulturpolitisches Armutszeugnis“. FPÖ-Landtagspräsident Johann Herzog sieht in der Umbenennung des Straßensegments eine „kulturpolitische Barbarei“.

Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou (Grüne) ist über den Schritt erfreut: „Damit setzt Rot-Grün in Wien ein Zeichen!“

Der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Oskar Deutsch, ist hocheifrig, dass „die Bekanntgabe ausgerechnet am Jom HaShoah erfolgt ist“, am Tag, an dem die jüdischen Gemeinden weltweit an die Opfer der Shoah gedenken.

Historische Änderung: Nur noch bis zum Juni soll der Lueger-Ring vor der Uni so heißen – danach wird er in Universitätsring umbenannt

Karl Lueger: Bürgermeister und Antisemit

Aufstieg Geboren am 24. Oktober 1844 in Wieden, wuchs Lueger in ärmlichen Verhältnissen auf. Er wurde Rechtsanwalt und ging 1875 in die Politik. Rasch erkannte er das Potenzial antisemitischer Parolen.

Politik 1897 wurde er Wiener Bürgermeister und wettete fortlaufend gegen das „jüdische Großkapital“. Überliefert ist der folgende Ausspruch: „Ich werde erst glücklich sein, wenn der letzte Jud' aus Wien verschwunden ist.“ Lueger

starb am 10. März 1910. An seinem Trauerzug soll auch ein junger Mann teilgenommen haben. Sein Name: Adolf Hitler.



APA / ROLAND SCHLAGER

Was sagen Sie zur Umbenennung?



STEPHAN BOROVICZENY

Regine Hackl, Kanzleileiterin: „Da kommt ein großer Aufwand auf uns zu. Er reicht von neuen Drucksorten bis hin zu teuren Änderungen im Firmenbuch. Sehr aufwendig ist für uns als internationale Anwaltskanzlei auch die Adressänderung in den vernetzten EDV-Systemen.“



STEPHAN BOROVICZENY

Katja Tegeder, Studentin: „Ich bin gegen solche Adressänderungen. Wenn es historische Belastungen gibt, dann sollte man heute keine Straße mehr nach Lueger benennen. Aber wenn's die Straße schon seit Jahrzehnten gibt, warum will man sie dann ändern? Das hat doch Tradition.“



JÜRIG CHRISTANDL

Berndt Querfeld, Chef des Café Landtmann: „Mir wäre es viel lieber gewesen, man hätte den Lueger-Ring auf Landtmann-Ring umgetauft. Aber da hab' ich mich vielleicht zu wenig eingesetzt. Mit Universitätsring kann ich mich aber auch abfinden.“



WEIN&CO

Heinz Kammerer, Wein&Co-Gründer: „Ich halte die Umbenennung des Dr.-Karl-Lueger-Rings für entbehrlich. Wenn man Lueger jetzt für politisch so inkorrekt hält, dann müsste man auch sein Denkmal abreißen und die FPÖ verbieten.“

Braunfleckentferner



VON DORIS KNECHT

Demnächst neu: der Universitätsring. Gut. Es gibt mehr als einen vernünftigen Grund, die Umbenennung des Dr.-Karl-Lueger-Rings zu begrüßen. Nämlich zwei.

Erstens war Karl Lueger ein bekennender Antisemit, dazu noch ein wissenschaftsfeindlicher, und dass ein wichtiger, von der Bildung junger Menschen geprägter Abschnitt des Rings nach ihm benannt blieb, war eine offene und schwärende Wunde Wiens. Der Rektor der Uni Wien, der – und damit war er nicht allein – schon seit Langem eine Namensänderung gefordert hatte, freut sich: und ist auch damit in guter und großer Gesellschaft.

Zweitens und viel weniger wichtigens: Doktakarluegering war ein Zungenbrecher, vor allem für („Doktor-

doris.knecht@kurier.at

karlügering“) Touristen.

Straßen werden in Wien nicht häufig, weil ungen umbenannt: Stadtpläne müssen geändert, neue Straßen- und Türschilder montiert, Meldezettel und Dokumente umgeschrieben werden, usw. Gut, dass die Stadt sich jetzt dennoch endlich entschlossen hat.

Und man sollte diese Gelegenheit gleich nutzen, um gleich noch ein paar Antisemiten von Wiens Haustüren und Straßenschildern zu verbannen und damit ein paar braune Flecke umzufärben. Den Herrn Arnezhofer zum Beispiel, nach dem im 2. Bezirk eine Straße benannt ist: ein antisemitischer Hassprediger, der 1670 die Vertreibung der Juden aus der Leopoldstadt organisiert hatte.

Nach einem überzeugten Nationalsozialisten ist eine weitere Gasse im Zweiten benannt: Heinrich Maxa, ein ehemaliger Bezirksvorsteherstellvertreter. Eine Umbenennung wurde eigentlich schon vor Jahren beschlossen – die Gasse scheint aber immer noch so zu heißen. Jetzt wär' ein guter Zeitpunkt, das zu ändern.